

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ des Merseburger Kreisverwaltungs- und Publikations-Organs vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 77.

Freitag, den 31. März 1905.

145. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für den bevorstehenden Quartalswechsel laden wir zum Abonnement auf das „Merseburger Kreisblatt“ ergebenst ein. Wie bisher, so wird unser Blatt auch weiterhin die bemerkenswertesten Tagesereignisse bringen, ebenso die wichtigsten Nachrichten aus der Provinz Sachsen, aus Kreis und Stadt Merseburg. Die Haltung des Kreisblatts ist bekannt. Inzerate, welche für einen kaufkräftigen Leserkreis berechnet sind, dürfen im Kreisblatt auf Erfolg rechnen. Der Abonnementspreis bleibt unverändert. **Verlag und Redaktion des Kreisblatts.**

Bekanntmachung.

Die Vorschriften bei Prüfung der Heilgehilfen — abgedruckt im Stück 11 des Heilgerungsamtsblattes von 1903 — werden dahin ausgedehnt, daß sich die Prüfung in Zukunft auch auf die Operation von Hüftnageln zu erstrecken hat und das Befähigungszeugnis entsprechend ausgestellt werden wird. Merseburg, den 25. Februar 1905.

Der Königliche Regierungs-Präsident.

J. B. (gez.) von Terpig.

Merseburg, den 21. März 1905.

Der Königliche Landrat.

Graf v. Hausdornville.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat dem Komitee für den Luxuspferdemarkt in Briesen W. Nr. die Erlaubnis erteilt, in Verbindung mit dem diesjährigen Pferdemarkte eine öffentliche Verlosung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen zu veranstalten und die Lose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

Margarete und Ludwig.

Roman von Frieda Frein v. Bülow.

(82. Fortsetzung.)

„Es kommt bei dergleichen Entwürfen tatsächlich nur darauf an, auf einer infinitiv aufzugegriffenen richtigen Voraussetzung zu fußen.“ sagte er, während ihm die Freunde über seinen Erfolg aus den Augen leuchteten. Er ging mit einem solchen Wohlbehagen die Reihe seiner letzten Hitzackwege, Umstellungen und Ueberumpelungen durch, als erzähle er einem Sportgenossen ein Jagdabenteuer, während doch in Wahrheit jedes seiner schlagenden Argumente den stummen Hörer jermalmend traf.

Der von Hülter festgestellte und mit unüberleglichen Beweisen bekräftigte Sachverhalt war kurz folgender: Die Mutter des Grafen Heinrich Orida war nicht identisch mit der ihren Eltern entlaufenden Komtesse Radolinska, hatte dagegen in nächster Gemeinschaft mit dieser Dame gelebt und sich nach deren Tod unter Mitwissen des Grafen der Verfortbener ihres Namens und später einiger Legitimationspapiere bemächtigt. Die Narbe in der linken Handfläche, die ein Erkennungszeichen der Radolinska gewesen war, hatte sich die Gräfin Orida künstlich eingebrannt. Eine Trauung zwischen dem jungen Grafen Egon und der Gräuerin, mit der er herumgezogen war, hatte niemals stattgefunden. Alle hierauf bezüglichen Papiere waren von dem schlauen Weibe mit

Es sollen 100000 Lose zu je 1 M. ausgeben werden und 1477 Gewinne im Gesamtsumme von 42000 M. zur Auspielung gelangen. Die Ziehung wird am 13. Juli 1905 in Briesen stattfinden. Merseburg, den 20. März 1905.

Der Königliche Landrat.

Graf v. Hausdornville.

In der Nacht vom 24. zum 25. März 1905 ist die eiserne Vorgarteneinfriedigung vor dem Hause Rauchhändlerstraße Nr. 2 aus den Steinfelsen herausgerissen und stark beschädigt worden.

Wer die Täter zur Anzeige bringt, so daß ihre gerichtliche Bestrafung erfolgt, erhält eine angemessene

Belohnung bis zu einhundert Mark.

Merseburg, den 27. März 1905.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Kaiser in Lissabon.

Der Kaiser besuchte in Lissabon die geographische Gesellschaft und erwiderte auf eine Ansprache des Präsidenten folgendes:

Meine Herren, von ganzem Herzen danke ich dem Vorstande und den Mitgliedern der erlauchten Geographischen Gesellschaft für den glänzenden Empfang, den Sie mir bereitet haben. Ich bin sehr glücklich, die Bekanntheit dieses geistigen Zentrums, des treuen Hüters der Werke zu machen, welche Ihre großen Männer, sich bezeugend an dem Genius Heinrichs des Seefahrers, des Wortführers der neuen Zeiten, durch ihre friedlichen, kommerziellen und wissenschaftlichen Erörterungen vollendet haben, Hüter zu gleicher Zeit der großen Traditionen glänzender Namen, wie Diaz, Vasco da Gama, Magalhães, Almeida, Albuquerque, Serpa Pinto, Capello und so vieler anderer und unter ihnen ein Deutscher: Martin Behaim. Ich

bin um so glücklicher, in Verbindung zu treten mit dieser Anstalt, die in der ganzen Welt bekannt ist, als Deutschland und Portugal auf dem Gebiete der kolonialen Unternehmungen durch hervorragende gemeinsame Interessen verbunden sind. Gegen Ende des letzten Jahrhunderts haben die europäischen Nationen die Grenzen ihrer Gebiete und ihrer Einflusssphären auf dem afrikanischen Kontinent durch festerliche Verträge erweitert. So sind Deutschland und Portugal im Osten und Westen des schwarzen Kontinents Nachbarn geworden. Ich empfinde eine besondere Genugtuung, hier in Gegenwart Seiner Majestät, des erhabenen Souveräns Ihres schönen Landes und seiner Regierung vor dieser erlauchten Versammlung erklären zu können, daß wir auf der einen wie der anderen Seite Africas loyale Nachbarn und gute Freunde gewonnen haben. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß jeder von uns durch Arbeit und Ausdauer dahin gelangen wird, den Frieden, die Ruhe und die Ordnung in jenem Gebiet aufrechtzuerhalten und die edle, zivilisatorische Mission zu gutem Ende zu führen, die wir übernommen haben. Wenn jemals die Forderungen unserer Handels- und anderer Beziehungen eine weitergehende Erläuterung fordern, so können Sie sicher sein, in mir den besten Willen und das Bestreben zu finden, alle Interessen zu versöhnen. Ich scheide von Ihnen, meine Herren, indem ich Ihnen nochmals meinen lebhaftesten Dank gleichzeitig mit der Hoffnung ausspreche, daß die Festigungen Portugals in anderen Weltteilen unter der weisen Regierung Ihres erhabenen Herrschers und der klugen Leitung Ihrer Regierung weiter schreiten werden auf der Bahn des Fortschrittes und der Zivilisation und gelangen werden zu demselben Grad der Wohlfahrt, wie das herrliche Land, in dem ich mich zu meiner Freude augenblicklich befinde und dem die göttliche Vor-

sehen ausgehalten, und niemand hätte Gewicht gelegt auf die enseligen Worte, die sie ausgesprochen hatte. Dem Sohn waren sie im Gedächtnis geblieben.

Auch andere Eigentümlichkeiten seiner Mutter, Aeußerungen, die sie in der Erregung getan und die ihm unverstänlich gewesen waren — dann ihre Neigung, harmlose Menschen zu verdächtigen, ihr krankhaftes Mißtrauen, ihre Wut, wenn ihr einmal die Bezeichnung „Zigeunerin“ zu Ohren kam — alles dies drängte sich lebhaft in seine Erinnerung.

Es war ihm nicht möglich, an der haarsträubenden Wahrheit zu zweifeln: seine Mutter war eine Hochstaplerin und die Wöhrerin seines Vaters, der ihn nicht hatte anerkennen wollen! Er selbst ein illegitimer Sohn, in unredmütigem Besitz des Grafentitels und des Majorats! Hütters Erwählungen mußten seinen Namen der Schande preisgeben, und Lucia war um ihren Kaufpreis betrogen!

Der Anblick des zusammengekauften Mannes griff dem Anwalt aus Herz.

„Verzeihen Sie, Herr Graf, wenn ich rüchichtslos gewesen bin. Es ist Ihnen zu viel geworden, fürchte ich!“

Orida raffte sich auf. Sein Gesicht war sehr blaß, aber ruhig.

„Bringen wir die Sache zu Ende. Ich habe Ihre Versicherung, daß Sie bisher zu keinem Menschen von Ihren Entdeckungen gesprochen haben! Nicht wahr?“

Inzeratengebühr: Für die 6 gepaltene Corpusgelle oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complottierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recamen außerhalb des Inzeratengebühls 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bezahlung nehmen Inzerate entgegen. Beilagen nach Uebereinstimmung.

Kaiser Wilhelm's bevorstehende Ankunft in Tanger.

* Tanger, 29. März. Die Vorbereitungen zum Empfange Kaiser Wilhelms überreffen alle Erwartungen. In der europäischen Kolonie, auch in der französischen, ist man überzeugt, daß die Pläne des Kaisers nichts Komplizierteres und Gefährlicheres für Frankreich enthalten.

* London, 29. März. Nach Tangerer Meldungen sind die Vertreter des Sultans beim Kaiser-Empfang mit 1000 Mann Eskorte gestern eingetroffen und von der ganzen Bevölkerung jubelnd empfangen worden. Bei nahe alle Häuser, sagt die telegraphische Meldung, ausgenommen die französischen, sind mit deutschen und marokkanischen Fahnen dekoriert und unter der Bevölkerung herrscht großer Enthusiasmus. Nach den letzten Meldungen aus Fez hat das Wahagen jetzt gegenüber der französischen Mission die Offensive ergriffen. Das Wahagen lehnt jede Erwägung der französischen Vorschläge ab, bevor ihm nicht die Mission befriedigende Erklärungen hinsichtlich der Grenzfrage, insbesondere der Annerlion Luats und des Bombardements von Fez gegeben habe.

* Köln, 29. März. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Tanger: Der Onkel des Sultans Mulay Abd el Malek ist mit den übrigen Gefandten (wie schon gemeldet) sowie mit 600 Soldaten zu Pferd und zu Fuß hier eingetroffen. Der Dragoman der deutschen Gesandtschaft Warunig, der entgegengegritten war, zog, umgeben von den Gefandten des Sultans, ein. Viel Volk war zum Empfang versammelt. Ein äußerst malerisches Bild boten die Würdenträger, in schwarze Gewänder gekleidet, die wehenden Banner,

„Außer zu meinem Freund, dem Grafen Walter Orida, zu keinem.“

„Wo sagten Sie, daß mein Better sich aufhalte?“

„Auf seinem Besitz Petroskovo im Polnischen. Er lebt dort unter dem Namen Walter Gerold.“

„Der Graf wies Sie also an mich?“

„Er beantragte, Ihnen die Bekanntheit der wichtigsten Punkte anheimzustellen und ist in seinem geradezu naiven Edelmut bereit, auf jede Veröffentlichung zu verzichten — hauptsächlich wohl aus Interesse für die Frau Grafen, die er persönlich verehrt. Sie beargwöhnen indessen, Herr Graf, daß ich als parteiloser Beobachter der Wahrheit mich auf diesen mehr geneigten, als korrekten Weg nicht einzulassen in der Lage bin. Ich habe ihm nur versprochen können, Sie selbst, Herr Graf, zuerst von der Lage der Dinge zu unterrichten.“

„Graf Walter scheint ein echter Edelmann zu sein.“ sagte Orida.

„Vom Scheitel bis zur Sohle!“ rief Hülter. „Er ist in seiner Art ein Unikum.“

„Und was werden Sie nun tun?“ fragte Orida nach einer kurzen Pause.

„Was ich muß.“ antwortete Hülter mit einem Gesicht, als beobauere er Lebhaft, einer so peinlichen Verpflüchtung gegenüberzustehen. „Ich werde die Angelegenheit den ordnungsmäßigen Weg gehen lassen.“

„Ein Skandalprozeß,“ murmelte nachdenklich der Graf.

(Fortsetzung folgt.)

die hunte, staubbedeckte Soldateska und die Volksmenge in den schon festlich geschmückten Straßen und auf den Dächern.

Rußland und Japan.

*** Petersburg, 29. März.** Aus Guntshulin wird gemeldet: Die Russen haben vorgestern die Station Schuamniauis gestürmt. Die Japaner dringen weiter vor. Allmählich wird die volle Größe der russischen Verluste bekannt. Die Kavallerie wurde bei der Flucht nach der Niederlage bei Mukden teils verbrannt, teils verlassen. Die Hauptintendantur berechnet den Wert des Verlorenen auf drei Millionen Rubel. Dessenungeachtet ist die Armee noch genügend verproviantiert. Aus Rußland wurden große Mengen Uniformstoffe gefandt. Es wird jetzt erst hier öffentlich bekannt, daß General Kuropatkin bereits vier Tage vor dem Ausbruch von Mukden den Befehl erteilte, daß die Trains nach Norden abgehen sollten. Warum dieser Befehl nicht ausgeführt wurde, ist unverständlich. Die große Unordnung und Verwirrung bei dem Rückzuge wurde eben durch den Train verursacht, der unter Artilleriebeschüssen geratete war. — General Kuropatkin bezieht als Kommandeur der ersten Armee weiter sein Gehalt wie als Oberkommandierender, nämlich 144,000 Rubel jährlich; dazu kommt noch die übliche Naturalverpflegung.

*** London, 29. März.** Das „Bureau Reuter“ veröffentlicht ein Telegramm aus Petersburg, wonach Rußland einen allgemeinen Urnentscheid über die Bedingungen gegeben habe, unter denen es bereit sei, in Friedensverhandlungen einzutreten. Gestern Abend habe anscheinend glaubwürdig verlautet, daß dank den guten Diensten der Vereinigten Staaten von Amerika und Frankreichs die Friedensfrage jetzt praktische Gestalt angenommen habe.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

*** Berlin, 29. März.** (Sofnachrichten.) Mittwochs vormittag hörte der Kaiser verschiedene Vorträge und begab sich sodann mit dem Königsprinzen nach dem Schloß Cintra auf Cerro de Cintra, wo das Festspiel bei der Königin Mutter eingenommen wurde. Der Kaiser verlieh dem Marineminister Moreira, dem Generaldirektor der Marine Capello, dem Justizminister Alpoin, dem Handelsminister Coelho und dem General Craveiro Lopes den Kronen-Orden 1. Klasse. — Kaiserin Auguste Viktoria besichtigte heute in Taormina mit den Prinzen Eitel-Friedrich und Oskar das Griechische Theater. Später machte die Kaiserin mit den Prinzen einen Spaziergang.

Reichstag.

*** Berlin, 29. März.** Der Reichstag genehmigte heute in dritter Sitzung die von der Regierung geforderte Erhöhung der Friedensstärke des Heeres gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der freisinnigen Volkspartei und einiger Mitglieder der wirtschaftlichen Vereinigung, ebenso die gesetzliche Festlegung der zu erzielenden Dienstzeit gegen die Stimmen der Sozialdemokraten. — In der Generaldebatte zum Reichshaushaltsetat meldeten sich noch einmal die unerbittlichen Gegner des nationalen Deutschstums Polen und Sozialdemokraten. Für die letzteren sucht Abg. Webel, entgegen den Ausführungen des Reichstanzlers bei Einführung der Vergesebnovelle, den Anteil der sozialdemokratischen Agitation an der Entstehung und Ausbreitung des Streiks weg zu leugnen. Auch der Besuch des deutschen Kaisers in Marokko, worin die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes einen im höchsten Grade dankenswerten Schritt erblickt, entspricht natürlich nicht den Wünschen der Sozialdemokratie, der jede Maßnahme, die Deutschlands Ehre und Größe fördern kann, von vornherein verabsät ist. Noch weniger Beachtung finden die drei politischen Redner, die nichts weiter vorzubringen wissen, als die abgehandelte Behauptung, daß die preußische Staatsregierung den Nationalitätenkampf in den Ostmarken entfacht habe. Gegen diese Darstellung wenden sich energisch zahlreiche Redner der staatsverhaltenden Parteien. Daß die Polen das, was sie sind und vermögen, dem preußischen Staate verdanken, erkennt selbst der Abgeordnete Götthein der Parteigenosse des polenfreundlichen Herrn v. Gersdorf an. Abgeordneter v. Kardoff erinnert den Abg. Webel auf seine Angriffe gegen das Bandtagsmachtrecht daran, daß Fürst Bismarck gesagt habe, wenn das

gleiche und direkte Wahlrecht dahin führen sollte, daß gewisslose Agitatoren das Volk belügen, dann würde das deutsche Volk wohl einträchtig und stark genug sein, sich von diesem Wahlrecht zu befreien. Auf die Ausführungen des Abg. Webel bejähligte Marokkos erwidert der Reichstanzler: Wir wollen die Integrität Marokkos nicht antasten. Schon vor einem Jahre hat Kaiser Wilhelm den König von Spanien wissen lassen, daß das Deutsche Reich keine Territorial-Eroberungen in Marokko machen wolle. Wir haben aber in Marokko erhebliche wirtschaftliche Interessen und müssen diese schützen. Zu diesem Zwecke werden wir uns zunächst mit dem Sultan auseinandersetzen. Der Reichstanzler verweist sich dagegen, daß er bei Beginn des Ausstandes im Ruhrrevier erklärte, daß der Staat etwaigen Aufhebungen mit aller Macht und Energie entgegenzutreten werde. In Frankreich und der Schweiz, also in republikanischen Gemeinwesen, hat man sofort Militär gegen die Streifenden verwendet. Andererseits hat in der belgischen Kammer ein Sozialdemokrat das Verhalten der preußischen Regierung als mutterhaft und vorbildlich bezeichnet. Die deutschen Sozialdemokraten können also bei den belgischen „Genossen“ in die Lehre gehen. Die deutsche Sozialdemokratie hält aber stark und unerrätlich an ihren Ansichten und Entschlüssen fest. Als solche wurden auf dem Internationalen Parteitag in Amsterdamb bezeichnet: Ohnmacht des Staates nach außen und Anarchie im Innern. Die große Mehrheit des deutschen Volkes denkt glücklicherweise anders: sie will die gegenwärtigen ruhigen und geselligen Zustände nicht eintauschen gegen die Diktatur des Proletariats, gegen die Zuchtlosordnung und gegen die banauale Gleichheitsmacherei des Zukunftsstaates, sie verabsäht und bekämpft einen Wirtmar, der nach alten, geschichtlichen Lehren bisher noch immer mit dem Söbel durchgehauen worden ist. (Gesäßter Beifall).

Als Webel sich zur Erwiderung anschalt, mochte die Mehrheit des Hauses glauben, daß nun endlich einmal positive Mitteilungen über das gelobte Land des Zukunftsstaates erfolgen würden. Aber Webel bleibt auch diesmal wieder die Antwort schuldig; er zögert sich auf die billige und völlig nichtssagende Erklärung zurück: Wenn das sozialdemokratische Gemeinwesen so aussieht, wie Graf Büllov es schildert, werden wir seine drei Tage an der Perzhafst bleiben. (Gesäßtes Bravo! Sehr richtig!) Nachmalis erklärt sodann der Reichstanzler, als er gegenüber etwaigen Aufhebungen im Streikgebiet den Gebrauch der Staatsgewalt anknüpft, habe er den Grundsatz feststellen wollen, der in jedem geordneten Staatswesen gilt. In einem solchen, nicht einem anarchischen, Leben wir. Die Befehlsbefugten verdienen den Schutz des Staates, denn durch rasselosen Fluß, durch große geschäftliche Tätigkeit und hohe Intelligenz haben sie der deutschen Industrie ihre Weltstellung mit erobern helfen. Indem letzten Ausstände aber haben sie nicht richtig operiert. Die Befugung, der Abg. Erbberger (Ztr.) habe dem Reichstanzler Material für seine Reden gegen die Sozialdemokratie geliefert — eine Behauptung, die auf Verlangen des genannten Abgeordneten der „Vorwärts“ in einer Berichtigung hat widerlegen müssen, wird vom Grafen Büllov als alberner Schwundel erklärt. Was den famolen Zukunftsstaat betrifft, der aus dem Futurale nicht herauskomme, so glaubt die Sozialdemokratie wohl selbst nicht mehr daran, sie scheint aber auch mit den Verhältnissen, unter denen sie in Deutschland lebt, ganz zufrieden zu sein, denn Herr Webel hat auf dem internationalen sozialdemokratischen Kongreß in Amsterdam erklärt: Die Republik ist nicht so gut, wie wir sie machen, und die Monarchie ist nicht so schlecht, wie wir sie machen! (Beifall und Heiterkeit).

Es folgt sodann eine mehrstündige persönliche Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Dr. Becker (nl.) und Scheidemann (Soz.), die sich in unfruchtbaren und, wie beiderzeitigen Redatoren immer, völlig ergebnislosen Erörterungen durch mehrere Stunden hinschleppt. Nächste Sitzung: Donnerstag.

Abgeordnetenhaus.

*** Berlin, 29. März.** Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht zunächst der Gesetzentwurf, betreffend die Stilllegung von Besen. Handelsminister Müller erklärt, bei der Beantwortung der Interpellation über die Stilllegung von Besen habe ich keinen Zweifel gelassen, daß ich in den Klagen einen berechtigten Kern

sehe; dem ist der vorliegende Entwurf entgegen, niemand hat etwas gegen die berechtigten Stilllegungen bei Erziehung von, aber daß ein Stilllegungsprozeß eintritt, lediglich nach der Bestimmung des Kohlenpreises, dagegen müssen wir einsprechen. Die Regierung erkennt die Notwendigkeit der Synthetate an, hält es aber für ihre Pflicht, dieser notwendigen Bewegung Schranken zu setzen, wo es das öffentliche Interesse bedingt, denn das Bergereignis ist nach unserer Ansicht politisches Eigentum. Werden anderweitig gute Vorschläge zur Erreichung dieses Zweckes gemacht, so werden wir diese gern annehmen. (Beifall.) Im weiteren Verlaufe der Debatte erklärt Abg. v. Bodelschwing (wldfons.), der jüngste Streik im Ruhrgebiet sei ein Sympatibestreit gewesen, er hätte in diesem Falle auch gestreikt. (Heiterkeit.) Die Arbeiter hätten einen noch größeren Tyrannen, als die Sozialdemokratie, und dies sei „Mafsekt Schnaps“. Wenn er Seelsorger des Herrn Sittmes wäre, würde er ihm raten, von seinen vielen Millionen eine zur Errichtung schnapsloser Gasthäuser zu geben. Schließlich geht der Gesetzentwurf auf dieselbe Kommission von 28 Mitgliedern, die die erste Bergesebnovelle zu beraten hat. Der zweite Punkt der Tagesordnung, Gesetzentwurf betr. Schadenshaltung des herzoglichen Hausesschleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, wird in weiterer Beratung ohne Debatte angenommen. Bei der folgenden ersten Beratung der Sebnovellendruckvorlage giebt Minister v. Büdewitz eine Uebersicht über die in der Vorlage neu vorgesehene Haupt- und Nebenbahnen und weist an der Hand des ihm zur Verfügung stehenden Materials zahlmäßig nach, daß der Osten mit dem Bau von Bahnen mehr berückichtigt wird, als der Westen. Die Ausgaben für die Staatsesebnbahnen seien ein beachtender Segen für die Entwicklung des ganzen wirtschaftlichen Lebens. Nach weiterer unerbittlicher Debatte verlag das Haus sodann die Weiterberatung auf Donnerstag.

Solales.

*** Merseburg, 30. März.** *** Fusion der Feuer-Sozialisten.** Mit Rücksicht auf die in der vorgestrigen Nummer gebrachte Notiz werden wir von zuständigen Stelle um die Mitteilung ersucht, daß in Merseburg auf keiner Seite die Absicht besteht, die Provinzial-Städte-Feuer-Sozialität von Merseburg fortzunehmen, bezw. dieselbe mit der Land-Feuer-Sozialität in dem nämlichen Dienstgebäude zu vereinigen. Alles, was in jüngster Zeit über eine etwaige Verlegung der Städt. Sozialität nach einem anderen Domizil verhandelt ist, beruht lediglich auf Kombination.

*** Für die landwirtschaftliche Schule in Merseburg** bewilligte gestern der Kreistag des Saalkreises eine Unterstützung von jährlich 300 Mark.

*** Das Brügeln und Schimpfen in den höheren Schulen,** auch in den untersten Klassen, wird verboten in einer Verfügung des Danziger Provinzial-Schulkollegiums an die Direktoren der höheren Lehranstalten. Diese Verfügung ist vom Kultusminister auf ganz Preußen ausgedehnt worden. Ohne Wissen des Direktors und des Ordinarius dürfen auch Schüler der untersten Klassen körperlich nicht geprügelt werden. Schläge an den Kopf sind unter allen Umständen verboten. Von jeder körperlichen Züchtigung sind die Eltern oder deren Vertreter sofort in Kenntnis zu setzen. Auch der Gebrauch von Schimpfwörtern wird als ungebührlich bezeichnet. Häusliche Arbeiten zum Zwecke der Strafe sollen unter keinen Umständen aufgegeben werden. Die neue Verfügung mußte von jedem Lehrer unterschrieben werden.

*** Doppel-Veuerung.** Bisher ist es zulässig, daß Gewerbetreibende Beiträge zur Handelskammer und gleichzeitig zur Handelskammer zahlen müssen. Es ist auf diese Weise vielfach vorgekommen, daß mittlere Betriebe, die man in das Handwerk einrangiert, diese Doppelsteuer bezahlen, während große Betriebe, weil sie als Industrielle gelten, nur die Beiträge zur Handelskammer zu bezahlen brauchen. Den Mittelständen bezugkommen, hat der preußische Herr Handelsminister eine Denkschrift an den Herrn Reichstanzler gerichtet, daß die Angelegenheit geregelt und die betr. Bestimmungen in die Gewerbeordnung aufgenommen werden sollen.

*** Personalnotiz.** Der Postassistent Herr Reinhold Söhe ist von hier nach Ludenwalde versetzt worden.

*** Schuler Tod.** In einem Gasthof der inneren Stadt verschied am Dienstag mittag der aus Köthen gebürtige 55jährige frühere

Bürger Wähnenhausen, welcher zuletzt in Gauschtheit beschäftigt gewesen und darauf in der Halle'schen Klinik behandelt worden war. W. hatte im Weifsen des Hausdieners den Herdofen des betr. Gasthofes betreten und war dort plötzlich aufammengebrochen und sofort verstorben. Der schnell herbeigeeuchte Arzt konstatierte als Todesursache Herzschlag.

*** Aus Südwest-Afrika.** Bei den am 10. und 11. d. Mts. stattgehabten Gesessen bei Kofis, Gebhans und Aus fielen 11 Deutsche, 10 wurden schwer, 11 leicht verwundet. Unter letzteren befindet sich Unteroffizier Hermann Göhe, geboren am 13. Juli 1876 in Merseburg.

Provinz und Umgegend.

*** Halle a. S., 29. März.** Auf dem Rittgute Pfendorf erkrankte ein Sachfengänger an schwarzen Fieber. Durch die hiesige Klinik wurden alle Vorkehrungsmaßregeln getroffen.

*** Burgliebenau, 28. März.** Dem schon lange gelegten Wunsch, eine Fernsprechnette im benachbarten Kocha ins Leben zu rufen, ist nunmehr Rechnung getragen worden. Der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung gegenüber haben die Petenten auf 6 Jahre die Bürgschaft übernommen, daß an Gesprächsgebühren eine jährliche Mindestsumme von 40 Mark erjagt wird. Die Anlage wird in den ersten Tagen des April fertiggestellt. Die Fernsprechnette befindet sich bei Herrn Gastwirt M. Schulte. Zugehört waren doch im Sprechereibei mit Halle, Ammendorf-Radeberg, Gröbers, Sebnitz, Merseburg, Großfahna, Weißfels, Lützen, Dürrenberg und angegeschlossen mit 20 weiteren Anstalten. — Unter dem Vorhitz des Herrn Forstmeisters Westermeyer-Schleuditz wird gern im Gasthofe des Herrn Jentich zu Burgliebenau die Verfertigung der geschlagener Sölzer aus den Schutzgebirgen Ragnitz und Burgliebenau statt. Bei Nacht betrug die Tage Höhe pro im 52 M. beziehungsweise 26, bei Tage 30 M., bei Zapfel und Erle 24 M. und bei Hölzer 32 M., bei Brennholz 2 M. Scheit 12 M., Knäpfe 10 M., Stöck 8 M. Zahlreiche Kaufleute waren hierzu erschienen, sodas sich bald ein lebhaftes Geschäft entwickelte. Nacht, jedoch, namentlich Erhen, waren sehr begehrt, sodas bei geraden Stämmen der Kaufpreis die Tage öfter um 100 Proz. und mehr überstieg. Weniger geeigneten Stämmen blieb auch der Kaufpreis unter der Tage; doch k m bis auf Spitzen alles an den Mann. Auch hier Brennholz gab es zahlreiche Kaufleute, sodas verschiedenes über die Tage bezahlt wurde, manches aber auch unverkauft blieb.

*** Coblenz, 28. März.** Auf der zehnten nationalen Geflügel- Ausstellung in Dresden erhielt der in weiten Kreisen als Geflügelkühler bekannte Herr Landgraf aus dem benachbarten Döllnitz eine hohe Auszeichnung, indem ihm fünf ausgelegte Tauben (weiße Bagdetten) 5. etc, 5. zweite und 6. dritte Preise zuerkannt wurden; außerdem erhielt er für die größte Leistung ausgelegter Bagdetten einen Ehrenpreis im Werte von 100 Mark. Die erste nationale Geflügel-Ausstellung soll im nächsten Jahre in Hamburg stattfinden.

*** Kösbisdorf, 28. März.** Der bisherige Inspektor der Kösbisdorfer Juckerfabrik, Herr Wille, wird zum 1. April d. J. nach Trotha überfiedeln und die Direktorstelle der Geb. Nagel'schen Juckerfabrik übernehmen. Zum Betriebsführer der hiesigen Fabrik ist der Chemiker Herr Schiele hier auserehen.

*** Dürrenberg, 28. März.** Nach Eintritt milderer Witterung wird mit dem Bau unseres Elektrizitäts werks kräftig begonnen werden. Man hofft, dasalle im Laufe des Sommers fertigzustellen, so daß unser Badeort bereits im nächsten Winter die Wohlthat der modernsten Beleuchtung genießen wird. Von hier aus wird der Strom zu den benachbarten Ortshäusern geleitet werden. Die Bahnhöfe an der Straße nach Beipig, Gerbtha, Dürrenberg, Köbichau und Martrantstädt werden sämtlich von hier aus versorgt werden. Auch viele Privathäuser werden Anich erhalten, nur die Beamtenhäuser werden ihnen entbehren müssen, da der Salinenfiskus die Installationskosten nicht übernimmt, die Leistungen aber, wenn auf Privatkosten angelegt, als Inventar angesehen werden, das ohne Entschädigung im Hause zu verbleiben hat.

*** Corbith, 27. März.** Dem Vorsteher des hiesigen Postamtes, Postmeister Fischer, ist bei seinem Scheiden aus dem Postdienste der Charakter als Kaiserlicher Rechnungsrat verliehen worden. Zu seinem Nachfolger

wurde der Postsekretär Siebert aus Sonnenberg befristet.

* Weichenfels, 29. März. Gestern nachmittag haben die a. u. s. t. d. i. g. e. n. S. c. h. u. t. a. b. e. i. k. a. r. e. t. e. r. b. e. s. c. h. l. o. s. e. n. Die Strafen sind im einigten Straßen zu Aufstellungen von außerhalb eingetretener Arbeitskräfte, wobei mehrere Personen durch Steinwürfe verletzt wurden; es wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Heute früh ist alles ruhig.

* Weichenfels, 29. März. Wiedergefunden haben sich die gestern als verschunden gemeldeten Kinder. Aufeinander von innerer Wanderlust ergriffen, hatten sich die drei kurz nach Mittag von der eiderliden Wohnung in Marwerben aus auf den Weg gemacht und nach langem Marsche kamen sie gegen Abend in — Schorleben an. Eine Frau beobachtete die Kleinen, wie sie in der Nähe von Burgwerben, der Zweijährige von den beiden Vierjährigen in der Mitte geführt, auf der Straße hinführte schritten. Gestern früh wurden die gedängstigten Eltern von dem Aufenballe der Kinder in Kenntnis gesetzt, welche alsbald die jugendlichen Durdgänger mittelst Wagens hoderfret wieder nach Hause brachten. Zu verwunden ist nur, wie die Kinder, namentlich aber der Vierjährige Konrad Zimmerling, die etwa 7—8 km lange Strecke in einem Gange zurückzulegen oedemfosten.

* Deich, 28. März. Der „Südbest-Asixita-Abend“ unserer „Sima“ hat in mehfacher Hinsicht schöne Erfolge gezeigt. Zu dem höchsten Sammlungsbeitrage kamen so zahlreiche Spenden von Hartwürf, Konserven, Schokolade, Kates und dergleichen, daß eine ganze Reihe von Feldpostpaketen abgeschickt werden konnte, die jetzt zum Teil wiederholt schon in die Hände ihrer Empfänger gelangt sind. Auch einem Südwahrsartiker in der Heimat konnte der Verein eine kleine Freude bereiten. Er wandte sich durch die Vermittlung der Kolonial-Abteilung des Reichsministerialamtes bezug des Oberkommandos der Schutztruppen an den ehemaligen Kompaniechef des betreffenden Herrn, Hauptmann Frank, der zur Zeit zur Kur in Frankfurt a. M. weilt, mit der Bitte um Ueberlassung einer Photographie oder Angabe eines Geschäfts, von dem ein gutes Bild zu bekommen sei. Darauf schrieb Herr Hauptmann Frank eine außerordentlich lebenswürdige Karte, daß er mit vielem Dank und warmem Interesse die Bitte gelesen habe und es ihm eine Ehre und Freude sein werde, in der gewinnlichsten Weise zu Diensten zu stehen. Zu vergangener Woche traf nun das gesuchte Bild ein, versehen mit einer handgeschriebenen Widmung des Hauptmanns. Nachdem es der Verein unter Glas und Rahmen gezeichnet hatte bringen lassen, konnte es Herrn Frank in einer Festhülle am vergangenen Sonnabend überreicht werden.

* Schleusing, 29. März. Den Tod in den Fluten der Elster, dicht an der Miltzbrücke, suchte am Sonntag Abend in der zwölften Stunde eine Frau aus Leipzig. Ihr Vergehen scheint ihr jedoch wieder leid geworden zu sein, denn als sie das nasse Element an ihrem Körper fühlte, rief sie nach Hilfe. Vorbeigehende Passanten zogen die Lebensrinde aus dem Wasser und sorgten für deren Transport nach dem Polizeigefängnis. Dort hat sie nach Empfang trockener Kleider genächtigt und ist Montag früh wieder entlassen worden.

* Brehna, 26. März. Die Merseburger Firma Hempel u. Liebmanna hat sich erboten, zwischen unserer Stadt und der Nachbarstadt Landsberg, und zwar in der Nähe der Privat-Irrenanstalt Karlsfeld eine elektrische Zentrale zu errichten, wenn die beiden Städte sich verpflichtet würden, der Gesellschaft auf 40 Jahre Konzession zu erteilen, daß während dieses Zeitraumes von keiner anderen Zentrale eine Anlage bezogen wird. Kosten entstehen dadurch beiden Gemeinden nicht. Diese haben nun dem Gesuche der Firma stattgegeben, auch von anderer Seite ist man ihr bereitwillig entgegengekommen.

* Torgau, 29. März. Die hiesigen städtischen Behörden haben sich mit dem Vorschlag des Magistrats zu Schleusingen, eine Abgabekasse für die Provinz Sachsen nach dem Vorbild Ostpreußens zu gründen, prinzipiell einverstanden erklärt. Bei dieser Gelegenheit stellte der Magistratsdirigent im Stadtratsordnenkollegium fest, daß die Stadt Torgau zur Zeit 11652 M. Abgabegelder an Kommunalbeamte alljährlich zahlt.

* Bitterfeld, 29. März. Ein dreifacher Diebstahl ist in der Nacht vom Montag zum Dienstag in Neuhaus bei Paupzig aus-

geführt worden, indem aus einer Kartoffelfeld des Herrn Rittergutbesizers Schirmer etwa 20 Zentner Samenkartoffeln (Professor Märker) gestohlen wurden. Anscheinend sind bei dem Diebstahl 7 Personen beteiligt gewesen, worunter sich auch eine Frauensperson befunden haben muß. Die Spuren eines Hundes, auf dem ebenfalls die verwendeten Kartoffeln fortgeschafft worden sind, führten nach unserer Stadt Bitterfeld. Die gestohlenen Kartoffeln waren etwas podrig und eine ziemlich große Sorte. Hoffentlich gelingt es, die dreisten Diebe zu ermitteln.

* Wittenberg, 29. März. Infolge eines feststimmten Altkäses Freitag mit der erst seit Montag früh an der Elbbrücke befindliche Zimmermann Hugo Winter aus Chemnitz in die hochgehenden, vom Sturm gewirbelten Wellen der Elbe. Ogleich der Unfall in nächster Nähe des an der Brücke während der Arbeit stationierenden Rettungsfahrzeuges passierte und sofort alles zur Rettung des Abgestürzten getan wurde, war es doch unmöglich, infolge des heftigen Sturmes dem noch mehrere Male Aufschwundenden so nahe zu kommen, daß er in der Fahrt geholt werden konnte. Bis jetzt ist die Leiche des Eretunten noch nicht geborgen.

* Nordhausen, 26. März. Die von der Firma Cattenditt-Jähnchen unternommene Errichtung der Nothhäuser Talssperre im Tiefental bei Neustadt im Harz geht ihrer Vollendung entgegen. Das Riesenerde mit 1 200 000 M. kosten wird, ist Anfang März vorigen Jahres begonnen und wird voraussichtlich am 1. Juli d. J. eingeweiht werden können. Das Staubecken wird 768 000 Kubikmeter Wasser fassen, die Größe des Wasserspiegels beträgt 10,9 Sektar bei 1140 Meter Länge, die größte Tiefe ist 23 Meter. Die Talsohle und die beiderseitigen Berghänge sind abgestürzt (große Waldbestände müssen niedergelegt werden). Strauch- und Wurzelwerk ist ausgesät worden, wozu große Pflanzungen erforderlich waren. Das künstliche Staubecken wird ringförmig durch einen 10 Meter breiten Schutzstreifen (der mit dichtem Gebüsch bepflanzt wird) und durch einen 2 Meter hohen Stacheldrahtzaun abgegeschlossen. Die Sperrmauer aus Felsteufen ist 27,5 Meter hoch (oben 4. in der Sohle 20 Meter hoch). Durch zwei Stollen wird das Wasser der Rohrleitung, die zehn Kilometer weit nach Nordhausen geleitet werden muß, zugeführt. Zwei Wasserwerke, selbstschließende Mehrvorrichtungen sowie Ueberfallwehre sind im Bau begriffen. Ein großes, im Villenstil errichtetes Haus mit Wirtschaftsgebäuden dient als Wohnung für die Wärter. Umgefaßt 100 Italiener arbeiten jetzt noch an der Fertigstellung der Anlage. Eine Feldbahn, die von Neustadt bis zur Sperrmauer gebaut wurde, vermittelt den Transport der Materialien.

Bermischtes.

* Leipzig, 26. März. Spurius verschwunden ist seit dem 20. März der am 31. Dezember 1867 zu Madeira in Preußen geborene Wachtalar Friedrich Otto Rammerl mit seinem fünfjährigen Sohne aus der in der Reimstraße in L-Gonowig gelegenen Wohnung. Der Vermisste ist Witwer.

* Leipzig, 29. März. In der Toten, die gestern morgen in der Pleiße am Pfalzbaurestaurant aufgefunden wurde, ist die seit dem 1. März vermiste 20jährige Wirtin Elisabeth Wölger aus Steinberg bei Weida erkannt worden. Mit ihr wurde verstorbenen Herr der Entwurf der Vermissen, der bis jetzt noch nicht ermittelt worden ist.

* Leipzig, 29. März. Die Preussische Eisenbahnverwaltung beabsichtigt, vom 9. April d. J. ab den jetzt auf der Thüringer Verbindungsbahn stattfindenden Elbertenverkehr über die Linie Duisburg-Wahren auf die Gleise der Magdeburger Bahn zu bringen, so daß von diesem Zeitpunkt an der Bahnverkehr auf der Thüringer Verbindungsbahn, abgesehen von dem Verkehr von Waugnigen auf dem Interimsgleis, ausfallen wird. Für die Stadt ist deshalb nunmehr der geeignete Zeitpunkt gekommen, den im Vertrage mit der Preussischen Eisenbahnverwaltung vorgesehenen Bau der Ueberführung der Altenbühler Straße über die Thüringer Verbindungsbahn auszuführen.

* Leipzig, 30. März. Ein sündliches Familienleben ereignete sich gestern Abend gegen 8 Uhr im Grundstück Körnerplatz 4. Dort sprang die Ehefrau des Amtsgerichtsbieners R. der, wie verlautet, ihres Mannes verlustig gegangen war, in einem Anfälle von Schwermut, der durch bevorstehende Nahrungsfragen hervorgerufen worden sein dürfte, mit ihrem jüngsten, etwa 3 Jahre alten Kinde aus dem Küchenfenster der 4. Etage in den Hof hinab. Sie erlitt dabei außer Arm- und Beinenverletzungen schwere innere Verletzungen. Das Kind, das sie bei dem verhängnisvollen Sprunge noch glücklich in Arme gehalten hat, war äußerlich nicht verletzt, soll aber ebenfalls schwere innere Verletzungen davongetragen haben. Mutter und Kind wurden in das Stadt Krankenhaus geschafft. Ein etwa 6 Jahre altes Kind soll sich während des Vorgehenden in der eiderliden Wohnung befunden haben, während der Vater nicht anwesend war.

* Leipzig, 29. März. Dieser Tage lebenden hieselbst ein Hauptmann von der Russischer-Abteilung v. Kögler (Berlin), ein sächsischer Offizier, Hauptmann Gärtel (Plefa) und ein Leipziger Professor,

die mit dem Ballon „Hermann“ in Bitterfeld aufsteigen waren. Als sie bei Belgisch niedrig fuhren, erlitten sie ein Unwetter, in welchem der Pittergutbesizer von Fichtighof-Fichtenberg und der Herr von Fichtighof ein, mit einem noch eine kleine Luftkugel zu unternehmen, was auch nach einigem Entsetzen geschah. Die Damen flogen in die Gondel, es ward Ballast ausgeworfen und der Ballon erhob sich noch einmal bis zu 300 Meter und fuhr eine Strecke, um schließlich in der Nähe von Borne zu landen. Vom Baufeld-Fliegenzug aus wurde der Ballon dann nach Berlin geleitet.

* Bochum, 29. März. Nach der „Post“, Stg.“ starb auf der Heide vom Hammer-Kleeberg, die stillgelegt werden soll, der Herr v. K. in den Schacht. Die Schachtminnung wurde zerstört, die ganze Bergschicht muß feilen.

* Adu, 27. März. Aus Schmerz über den vor einigen Tagen erfolgten Tod seiner Frau erkrankte an einer Schenkel- und dreijährigen in dem die Hände der Mutter und bracht dann sich selbst einen tödlichen Schlag bei. Er wurde sterbend ins Hospital gebracht.

* Frankfurt a. M., 29. März. Der verlorbene Baron von Kein in d. vermachte seine Villa in der Taunus-Anlage der Stadt Frankfurt, unter der Bedingung, daß der jeweilige Deputiertermeister darin wohnen soll. Sollte die Stadt die Villa ausführen, so geht sie der preussische Kaiser.

* Schwert, 27. März. Auf dem Gute Raufhof hatten vier Schütten den Oden der gemeinsamen Stube vor dem Schlafengehen geheizt. Gestern morgen wurden die Leute bewußlos aufgefunden. Drei waren durch das Einatmen von Kohlenoxydgas getötet, den vierten konnte der Arzt noch retten.

Gerichtszeitung.

* Halle, 29. März. Der Weihanter Schott ist vor dem Schöffengericht des Werkes gegen die Stadt Halle d. h. d. a. u. s. t. d. i. g. e. n. S. c. h. u. t. a. b. e. i. k. a. r. e. t. e. r. b. e. s. c. h. l. o. s. e. n. er seinen zwei Jahren auf seinem Grundstück frei umherlaufen und nicht zur Steuer angemeldet habe. Der Angeklagte bestreitet seine Verpflichtung hierzu, da das Tier kein Hund, sondern ein Schaf sei. Vom Schöffengericht aus wurde darauf die unerreicht fähigen Steuerbedürfnisse untersucht und dem Weihanter Schott mitgeteilt, daß er noch eine Schafsteuer habe. Der Angeklagte bestritt die Vernehmung eines zoologisch gebildeten Sachverständigen. Das Tier habe einen Wolfshwanz, es sei sehr wild und schreie nicht davor zurück, selbst dem eigenen Herrn zu Felde zu geben; es nehme die Wälder des Landes an, die in der Zoologischen Instituten habe man allerdings erklärt, daß das Tier zu den Schafen zu rechnen sei, könne erst festgesetzt werden, wenn man das Geleitet habe. Die Verhandlung gelatete sich sehr humorvoll, und als der Angeklagte erklärte, das Tier erlernte sogar Waume, dann den Richtern der Weihanter, das merkwürdige Tier kennen zu lernen. Herr Schott erhielt Auftrag, den Schaf vorzuführen, der Vertreter der Anklage ersuchte noch, der gefährlichen Bestie zwei Maulkörbe anzulegen. Als bald erließen der Herr mit dem Rest an eine Kette geschlossenen „wilden Schaf“ im Saale, und die Verhandlung wurde im großen Saale fortgesetzt. Ein merkwürdiges kleines Stubenhindchen sprang vor dem Richtertisch umher. Nach kurzer Besichtigung erhob sich der Amtsanwalt und beantragte 5 M. Geldstrafe gegen den Weihanter. Der „Schaf“ bestreite nur in der Phantastik des Angeklagten. Er sei zur Vernehmung des Zeres verpflichtet gewesen. Der Gerichtshof lehnte den ebenfalls erhobenen Antrag auf Vernehmung eines zoologisch gebildeten Sachverständigen ab und erkannte milde auf 3 M. Geldstrafe. Der Gerichtshof lasse dahingestellt, ob das Tier zoologisch genau zur Gattung der Schafe oder der Hunde zahle. Nach allgemeiner Versicherung ergab das Tier nur einen Tropfen Schafblut. Mit Rücksicht auf den guten Glauben des Weihanter sei auf eine gelinde Strafe erkannt. Herr Schott führte das Weihanter wieder an der Kette ab.

* Alenstein, 28. März. Der Musikleiter Rappich von 150 Infanterie-Regiment in Alenstein hatte in der Instruktionsstunde auf die Frage des Chefleutnants, weshalb der höchste Wert geschätzt, ob in ihm ein Tropfen Schafblut fiede. Mit Rücksicht auf den guten Glauben des Weihanter sei auf eine gelinde Strafe erkannt. Herr Schott führte das Weihanter wieder an der Kette ab.

* München, 29. März. Der dem Landgericht wurde u. a. folgendes verhandelt: Der Dienstkecht Joseph Eichler von Erbing diente bei den Chevaulegers und wurde nach Ableistung seiner Militärdienstzeit zum Train verlegt. Hiervon nechte ihn am 8. Januar sein Vetter, der Dienstherr Thomas Eichler, der hiesig bemerkt, ein Erbinfolbatter überkaufe sein Salob mehr Ertrag getret Joseph Eichler so in Wut, daß er mit seinen griffenen Messer seinem Vetter Thomas mehrere Stiche versetzte, an deren Folgen letzterer nun zu tragen hat. Eichler wurde zu sechs Monaten Gefängnis und sechs Tagen Haft verurteilt.

Kleines Feuilleton.

* Eine lustige Szene hat sich, wie ein Berliner Anstalt erzählt, bei dem diesjährigen „Postkastenmaße“ im königlichen Schlosse abgespielt. In einem der Räume, die den Gebäuden zur Verfügung standen, entbedte der Vertreter einer Dreibundmacht einen merkwürdigen Apparat mit einer stereoskopartigen Öffnung zum Hineinsehen und einer Kurbel. Der Kaiser erklärte, das Ding sei ein Mikroskop und erlasknete, wie dieses Gegen-

stand des Kinetographen gebaut ist. Der Postkastenverfugte denn auch, die Herrlichkeit zu schauen, die das Innere des Apparates barg, spähte aber zunächst vergebens aus. „Es ist so ganz dunkel darin!“ meinte er. „Es entpinn folgendes Gepräb: „Sehen Sie jetzt!“ „Jawohl Majestät, ganz ausgezeichnet!“ „Jetzt auch?“ Der Kaiser drehte weiter. „Ganz famos!“ „So? Nun dann mit ich Ihnen etwas sagen. Sehen Sie sich die Bilder weiter an, sie sind sehr hübsch! Aber die Kurbel können Sie sich jetzt wohl selbst drehen. Der Gebinde hat sich das nämlich gehacht!“ Zu den laut lachenden anderen Herren gewendet, meinte der hohe Postkasten: „Unser lieber Graf will die Sache gar zu bequem haben!“

* Eine Villa des Zaren niedergebrannt. Die Villa des Zaren in Livadia wurde, wie laut „Daily Chronicle“ einem ausländischen Konsulat in Odessa aus Jalta gemeldet wurde, in der Nacht zum Dienstag von einer Volksmenge niedergebrannt.

* Ein sicheres Todeszeichen. So viel auch die Aerzte versichern, daß ihre Kenntnis zur Feststellung des Todes durchaus genügt, und daß somit die gestrichelte Möglichkeit des Lebenbegabenenwerdens nur in Ermangelung einer ärztlichen Untersuchung denkbar wäre, verlangt man noch immer nach Verstärkten und umbeugt zuverlässigen Garantien für die Erkennung des tatsächlichen eingetretenen Todes. Die Gefahr eines vorzeitigen Begräbnisses kann allerdings nur zur Zeit einer sehr schweren Epidemie eintreten, wenn die Bestattung der Toten aus begründeten Gründen beschleunigt wird. Unter geordneten Verhältnissen dürfte nicht einmal dann eine wirkliche Gefahr vorliegen. Immerhin wird die Entdeckung eines neuen Mittels, den Eintritt des Todes mit vollkommener Sicherheit festzustellen, Beachtung finden. Es besteht darin, eine Lösung von Fluorescein tief in das Zellengewebe einzulpritzen. Besteht der Säftekreislauf noch fort, so erfolgt eine leuchtige Gelbfärbung der Haut und der Schleimhäute, während das Auge grün wird, als ob in die Augenhöhle ein Smaragd eingelegt wäre. Ist der Säftekreislauf dagegen schon völlig unterbrochen, so tritt keine dieser Folgen ein. Das Ausbleiben der beschriebenen Färbungserscheinungen kann daher, nachdem einige Zeit nach der Einspritzung verstrichen ist, als ein vollkommen sicheres Zeichen des Todes betrachtet werden. Der Entdecker dieses Mittels, Dr. Feard, macht den Vorschlag, wenigstens zwei Stunden, bevor der Körper in den Sarg gelegt wird, eine solche Einspritzung mit Fluorescein zu machen. Sollte noch Leben vorhanden sein, so schadet die Einspritzung nicht, da die Färbung sich wieder verliert.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Weichenfels, 30. März. Wie vorgestern Abend, wo es zu wüsten Ausschreitungen seitens der freitenden Schützengardien kam, so fanden auch gestern Abend wiederum Ausschreitungen und arge Belästigungen Dritter statt. Von auswärts ist Wandamerle eingetroffen.

* Berlin, 29. März. Der Kaiser wird auch in diesem Jahre der Wartburg einen Besuch abstatten, um dort in Gesellschaft des Großherzogs von Sachsen an einigen Tagen der Franzosenjagd obzuliegen. Nach den bisher besetzten Positionen ist dieser Besuch unmittelbar nach Beendigung der Mittelmeereise des Kaisers in Aussicht genommen.

Wetterbericht des Kreisblattes.

31. März: Meist heiter, frischweites Regen. Raubar Wind.

1. April: Wärrer, windig, Regenfälle.

Aus dem Geschäftsverkehr.



hier an dieser weißwand Schreib ich was schön längst bekannt Kasserler Kaffee-Kahao Machi gesund und frisch und froh.

Lina Schröter
geb. Höse,
meine gute Frau, unsere liebe Mutter und Tochter, ist heute vormittag 11 Uhr, 33 1/2 Jahre alt, plötzlich aus diesem Leben geschieden.
Dies zeigen tiefbetäubt an:
G e u s a, 29. März 1905.
Lehrer **Otto Schröter** und **Kinder**.

Kaufmännische Fortbildungs-Schule.
Der neue Kursus beginnt **Mittwoch, den 4. April d. J.**, nachmittags 2 Uhr in der **gebobenen Snabenschule.** (702)
Anmeldungen nimmt entgegen **Grempler, Lehrer, Breitestr. 10.**

Königl. Lotterie-Einnahme, Salleschtr. Nr. 11a.
Erneuerung der Lose z. 4. Kl. muß bis 3. April erfolgen.
Kauflose noch vorräthig.
Sekt werden hier auch

Lose für 3 M.
zu der in Preußen erlaubten **Marienburger Geld-Lotterie** verkauft. (697)
Ziehung am 18., 19. u. 20. April. **Curtze.**

Kieferne Bretter.
Habe noch eine Ladung **kieferne Bretter, Stamm- u. Mittelholz**, in Stärken von 25, 30, 33, 35 mm abzugeben, selbiges ist vorjähriger Einschnitt und gebe per ohm Rundmaß mit **36 Mark**, ab Station Dblau ab, gegen Netto Kasse (705)
Fr. Bleichroth,
Dampfsägewerk,
Dö Lau, bei Halle a. S.

Das beste Holzanzugstrichmittel **bleibt**
Avenarius Carbolineum
D.R.PAT. N. 40021
Seit 20 Jahren bewährt.
Alleinverkauf: (615)
Eduard Klaus,
Merseburg.

Die erste Etage
des Hauses **Weißensekerstraße 5** ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. (645)
Wäheres **Markt 31**, im Kontor.

Möbliertes Zimmer
mit **Kabinett** sofort zu vermieten. **Burgstrasse 22.**
Suche einen jungen Mann mit guter Handchrift — ev. Konfirmand — zum sofortigen Antritt.
Paetz, Königl. Kreisbauinspektor, **Merseburg.**

15 jähr. Sohn eines verh. Tischlermeisters, wünscht von Eltern d. J. ab die **Tischlerei zu erlernen.**
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Zolldeklarationen
vorräthig in der
Kreisblatt-Druckerei.
Amlicher Marktbericht vom Wagerwieshof in Friedr. schfelde. Schweine und Ferkelmarkt am Mittwoch, 29. März. Aufgetrieben waren: Schweine: 5704 Stück. Ferkel: 895 Stück. — Verkauf des Marktes: Der Handel zeigte lebhaft ein und laute zum Schluß ab; Preise dementsprechend sinkend.
Es wurde gezahlt im Engroshandel für 8 ufer Schweine: 3-5 Mon. alt, Stück 31-41 M., 6-7. Mon. alt, St. 42 bis 58 M.; Ferkel: mindestens 8 Wochen alt, Stück 16-24 M., unter 8 Wochen alt, Stück 12-16 M.
Die Direktion des Wagerwieshofes.

Reste-Tag.
Die sich während der letzten Monate angesammelten **Reste** von Stoffen aller Waren-Gattungen sind zusammengestellt und kommen von heute, Freitag ab
außergewöhnlich billig
zum Verkauf.
Otto Dobkowitz,
Merseburg, Entenplan 3. (709)

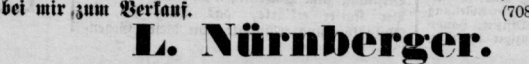
Merseburg. Palmbaum-Restaurant. **Oberburgstr. 4.**
Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich die Bewirtschaftung obigen Lokales am 1. April übernehme. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste voll und ganz zu befriedigen. (706)
Um gütigen Zuspruch bittet
Eugen Hille,
Deconom der **Reinmarkt-Schützengesellschaft zu Halle a. S.**
Halle a. S., Dr. Harang's Lehranstalt. Staatsl. Aufsicht!
Rob. Franz, Str. 1. Vorbereitung z. Einjähr.-, Prim.-, Abiturienten-Prüfung und für alle Klass. aller höh. Schulen. — 3 eigene Häuser für Schule und Pension, Turnhalle. — Es bestand, bis jetzt 226 Einjährige, 18 Abitur., 52 Unter- u. Oberprim., 73 Unt.-u. Obersek., 30 f. mittl. u. unt. Klassen. Prospekt. (707)

Peckolt & Raake,
Bankgeschäft, (2697)
Halle a. S. — Niebeplatz.
Hypotheken-Verkehr: Beleihung und Vermittlung von Akzepthypotheken, Gewährung von Krediten auf landwirtschaftlichen Grundbesitz. An- und Verkauf und Beleihung von Wertpapieren.
Ia. Emmenthaler-Käse, **Fund 1.10 Mt.**
Ia. Schweizer-Käse, " **1.00 "**
Schweizer II.-Käse, " **80 Pf.**
Tilsiter-Käse, " **90 "**
Tilsiter II.-Käse, " **65 "**
weichen Kummel-Käse, **Stück . 20 "**
Kochbutter, **Fund 1.10 Mt.** (609a)
empfiehlt **Georg Strehlow, Gotthardstr. 39.**

Zur Anlage von Blitzableitern
bewährter Konstruktion, sowie zum
Prüfen alter Leitungen
empfiehlt sich bei billiger Preisstellung (646)
R. Hetzscholdt jr., Dachdeckermeister,
Rindentr. 5a.

Die in meiner **Stahlkammer** befindlichen **Schranzfächer**, welche unter eigenem Verchluss des betreffenden **Wäthers** bleiben, empfehle ich zur geeigneten Benutzung und stelle meine Dienste für alle baugeschäftlichen Zweige zur Verfügung.
Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den **Geldverkehr**, den An- und Verkauf von Wechseln und von **Wertpapieren.**

H. F. Lehmann,
Bank- und Wechselgeschäft.
50 Stück
bester und schwerster hochtragender und nennilgender
Kühe
sehen Sonnabend, den 1. April (708)
L. Nürnberger.



bei mir zum Verkauf.

Rotwein,
ganz vorzügliche Qualität,
Flasche **60 Pfg.**
empfiehlt
Max Faust, Burgstr. 14.
Mitglied des Rabatt Spar-Vereins.



Sportwagen,
Leiterwagen,
in solidester Ausführung,
gediegene Neuheiten zu **billigsten** Preisen empfiehl
Otto Bressneider,
Eisenwarenhandlung,
H. Ritterstr. (600)

Chinawasser, Bay-Rum, Honigwasser, Birkenwasser, Franzbranntwein, echtes Klettenwurzelöl, Arnicaaaröl
sind die besten Mittel, den Haarwuchs zu fördern und zu kräftigen. Verkauf in Originalflaschen bei
Oscar Leberl,
Drogen und Parfümerie,
Burgstraße 16. (710)

Germanische Fischhandlung.
Empfehle frisch auf Eis:
Schellfisch,
Skolten, Kabeljau, Bäcklinge, Flundern, Aale, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bräheringe, Sardinen, Marinen, Fischkonserven, Garfische,
W. Krämer.

Gegen Husten und Heiserkeit
empfiehlt
Allee: **Bonbon**
Spigewegisch: **Bonbon**
Zwiebel: **Bonbon**
Malz: **Bonbon**
Cachou:
Gustav Benner
i. F. **Friedr. Lichtenfeld,**
Entenplan 7. (131)

Strohutlacke
in allen Farben empfiehl (685)
Wilh. Kieslich,
Ader-Drogerie.
Gut gearbeitete, polierte
Kommoden,
latierte **Bettstellen**
stehen zum Verkauf.
Gleichzeitig mache auf meine
Särgelager
aufmerksam. Särge aus **Eichenholz,** poliert und lackiert. Särge aus **Kiefer,** eichentig. Särge aus **Metall.** Särge aus **Brett u. schwarz** mit Silber. (679)
Halber Mond, Seitengebäude,
Ziesserei **C. Mieth.**

Militär-Deklamationen
(auf Zurückstellung und auf Befreiung) hält ebenso, wie die sonstigen das Aushebungs-geschäft betreffen, vom **Rgl. Landratsamt** vorgeschriebenen Formulare jederzeit vorräthig **die Kreisblatt-Druckerei.**

Bekanntmachung.
Aus Anlaß der 90. Wiederkehr des Geburtstages des **Alt-Reichs-kanzlers** weiland des **Fürsten Bis-marck** findet am
Sonnabend, den 1. April cr.,
abends **8 Uhr,**
im Saale der **Kaiser Wilhelmshalle** eine **Gedächtnisfeier** mit sich anschließendem **Fest-Kommers** statt. (678)
Zu dieser Feier werden die **Berz-einsmitglieder,** sowie alle **Berehrer Bis-marcks** hierdurch ergebenst ein-geladen.
Der Vorstand
der Ortsgruppe des **Patriotischen Vereins.**
Klingholz, Blankenburg, Graul sen., K. Günther jun., P. Hetzer, R. Klee, E. Malpricht, Markscheffel, Rostock, H. Sauer, Schwengler, von Wangelin.

Reichskrone.
Sonntag, d. 2. April, abds. 8 Uhr:
Grosses Eröffnungs-Konzert,
ausgeführt u. dirigiert Stadtkapelle (Dir.: **Fr. Hertel**)
Gut gewähltes Programm.
Entrée a Person **30 Pfg.**
Nach dem Konzert
Gr. Ball.
Stadttheater in Halle a. S.
Freitag, 31. März, abds. 7 1/2 Uhr, **Beantent unglückl. Vortells-Übend** für **Ober-Regisseur Schölling:**
Madame Sans Gène.

Lichtbad Helios
am **Gotthardsteich.**
Glekt. Lichtbäder, Beirahlungen.
Ausgezeichnete **Massage, Wechselstrom, Bäder** für (653)
Herz- und Nerven-schwäche.
Kränker-turken u. **Nikotin**, **Knipp.** Anstalt für **chemisch mikroscopische** **Urin-Untersuchungen.**
Offen von **8 früh bis 9 abends.**
Reform-Beinkleider!
— Größte Auswahl am **Plage!** —
G. Schnee Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 84.
Waltsgos's Reform-Haarfarbe,
schwarz, braun, blond, sehr natürlich aussehend edgt und dauerhaft färbend. **Rußöl,** ein feines, haarunfelnendes **Haaröl,** sowie **Hühners Enthaus rungs-pulver** empfiehl
die **Stadt-Apothek.**

Wer **annonciren will**
an ein Stellen-Gesuch oder Angebot, ein **Capital-Gesuch** oder Angebot, oder wer etwas **Kaufens, Verkaufens, Verleihen, Pachtens, Verpachtens, od. einen Fiskus in u. Kronen in ein größeres Absatz-gebiet verschaffen will oder Agenten und Wiederverkäufer sucht,** der wende sich an die **Annons-Expedition**
Haasenstejn & Vogler
A.-G. **Magdeburg.**
Auswahl in **Insertions-Angeboten, Inserat-Büchern, Kestmann-schüler und Schiller-Vereinszeitschriften, Beschaffung von Clavis zum Selbstkollieren.**